

Gedanken zur Vereinfachung der schweiz. Truppen-Komptabilität

Autor(en): **Riess, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

träger Gegenargumentation möglich sein, zu beweisen, dass neben den Bedürfnissen der Truppe auch diejenigen wenig bemittelter Einwohner vollauf befriedigt werden können. Durch die Massnahme des Holz sammelns habe ich während 5 Monaten kein Holz kaufen müssen und es wird stetsfort mein Bestreben sein, mich für den Holzbedarf, soweit er die Küche betrifft, mit Leseholz einzudecken.

Torf.

Es mag interessieren, dass meine Kompagnie in der Brennmaterialfrage noch einen weitem Schritt unternommen und für den Winter Torf gestochen hat. Versuche haben erstaunliche Resultate gezeitigt. So ist die Brennkapazität bei gut getrocknetem Torf weit besser als bei Holz. Mit einem Torffeuer bringt man beispielsweise ein Kessi mit 70 l Inhalt in wenigen Minuten schon zum Sieden. Torf löst sich im Verbrennungsprozess fast vollkommen auf und hinterlässt nur sehr wenig Abfall. Meines Erachtens wird unserer „nationalen Kohle“ im kommenden Jahre eine grosse Bedeutung zuteil. Wer sich daher für Brennmaterialien einzudecken hat, lasse Torf nicht ausser Acht, denn Torf ist unbedingt das ideale Brennmaterial für die Truppenküche.

Das sind nur einige Anregungen aus einem nahezu unerschöpflichen Repertoire. Es sind, ich betone es ausdrücklich, lediglich Zusätzlichkeiten für den Einheitsfourier, die bei Befolgung der von oben kommenden Richtlinien zusätzlich verwirklicht werden können. Es sind aber auch, dies sei hervorgehoben, Zusätzlichkeiten, die dazu bestimmt sind, an der Aufrechterhaltung unseres Selbstbestimmungsrechtes verbunden mit unserer Freiheit wirksamen Anteil zu nehmen.

Gedanken zur Vereinfachung der schweiz. Truppen-Komptabilität.

von Fourier Max Riess, Zürich.

Vorwort der Redaktion: Wir veröffentlichen nachstehend einen Artikel zur Diskussionsfrage über die Notwendigkeit und die eventuelle Durchführung einer Aenderung unserer Truppenkomptabilität. Es liegt nun eine Praxis von über einem Jahr Aktivdienst hinter uns, sodass sich da und dort sicher brauchbare Anregungen herauskristallisiert haben. Wir fordern unsere Leser auf, uns ihre Vorschläge zukommen zu lassen. Wir werden sie, wenn sie sachlich gehalten sind, gerne zur Diskussion stellen, auch wenn wir selbst — wie beim nachstehenden Beitrag — nicht mit allen Vorschlägen einig gehen, und die heutige Komptabilität, mit Ausnahme von einigen kleineren notwendigen Aenderungen, durchaus als den Erfordernissen angepasst finden.

In der letzten August-Nummer unseres Organes wurde ein von Major Corecco verfasster, eingehender Bericht über den italienischen Kommissariats-, Verpflegungs- und Verwaltungsdienst veröffentlicht. Mit besonderem Interesse habe ich die Ausführungen über die Organisation des „grünen“ Dienstes in der italienischen Armee verfolgt. Speziell die Details über den Abschnitt „Verwaltungs-

dienst“ haben mir bezüglich der klaren und einfachen Anordnungen, im Vergleich zu unserem vielseitigen und bestimmt zu bürokratischen Komptabilitätsdienst, einen starken Eindruck gemacht.

Gerade in letzter Zeit ergehen von verschiedenen Stellen aus an viele Fouriere befehlsmäßige Aufforderungen, wonach die während dem einjährigen Aktivdienst gesammelten Erfahrungen im Rechnungswesen schriftlich niederzulegen sind und die Erstellung einer vereinfachten Musterkomptabilität im Umfange einer Soldperiode (10 Tage) verfügt wird. Diese Anordnungen bestätigen, dass auch höhere Kommandostellen sich mit der Frage einer baldigen und durchgreifenden Vereinfachung unserer Komptabilität befassen. Schon zu Beginn der Mobilisation und inzwischen des öfters besprach ich mich mit Gradkameraden über unser Rechnungswesen während des Aktivdienstes. Wir waren uns alle stets in einem Punkte einig, nämlich dass die bisherige Komptabilität zu wenig elastisch, das heisst im Kriegsfall nicht in dem bis jetzt verlangten Umfange anwendbar ist. Auf Grund der im ersten Aktivjahr gewonnenen Erfahrungen und unter Berücksichtigung der uns bekannten Einrichtungen aus den direkt am Kriege beteiligten Staaten, muss meines Erachtens heute umgehend eine Vereinfachung unseres Rechnungswesens an die Hand genommen werden.

Wie eine Vereinfachung unserer Komptabilität zu Gunsten einer administrativen Entlastung des Einheitsfouriers denkbar ist, versuche ich in einigen Andeutungen nachstehend zu erläutern.

1. Der Komptabilitätsdienst vollzieht sich im Kriege unter ganz anderen Verhältnissen als im Frieden. So steht der Rechnungsführer (Fourier) in der Regel mit seiner Einheit unmittelbar im Gefechtsabschnitt. Er wird dort seine Tätigkeit und Kraft ausschliesslich für verpflegungstechnische Fragen (Nachschub vom Fassungsplatz, Zubereitung im Gelände und Verabfolgung an die Truppe) einsetzen müssen. Oder kann etwa der Fourier mit seiner Bureaukiste (die meisten Einheiten haben heute bereits deren zwei oder noch mehr) im nächsten Dorf verbleiben und dort in aller Ruhe seine Belege und den nächsten Sold vorbereiten? Dies ist kaum denkbar, denn Häuser und Dörfer im Grenzabschnitt, wie im Hinterland, sind für die Flieger willkommene Ziele. Es gibt demnach im heutigen Kriege für den Fourier kein Bureau mehr. Wir alle wissen aus den Manövern, dass schriftliche Arbeiten während dieser Zeit kaum möglich waren und die Tätigkeit sich auf das Abdisponieren der täglichen Verpflegungsmittel (von der Vpf. Kp. gegen Gutschein), den Einkauf des laufenden Bedarfes für die Truppe zu Lasten der Haushaltungskasse und die Erledigung der eintretenden Mutationen (Spitalgänger, Kranke und Verwundete etc.) durch Auszahlung des Soldes beschränkt hatte. Der Fourier führt im Felde auf sich: Das Taschenbuch, Gutscheinhefte und Vorschüsse aus der Allgemeinen- und Haushaltungskasse.

2. Wir haben also bisher in den Manövern gezwungenermassen mit einfachen Mitteln den Verwaltungsdienst in der Einheit bewältigen müssen. Deshalb sollen wir diese dem Ernstfall am nächsten stehenden Erfahrungen auch für die Verein-

fachung der Komptabilität für den ganzen Dienst praktisch zu verwerten suchen. Alle Dienstzweige passen sich ständig den neuen Anforderungen an, nur unser Verwaltungsdienst ist seit Jahrzehnten nahezu der gleiche geblieben.

Von diesen Ueberlegungen ausgehend komme ich zu folgender Vereinfachung des Komptabilitätsdienstes:

- a) Das Taschenbuch bildet die Grundlage für das Rechnungswesen und bleibt inskünftig nicht mehr wie bis anhin bei der Einheit, sondern ist monatlich mit den dazugehörenden Ausgaben- und Einnahmenbelegen an Stelle der bisher speziell ausgefertigten Belegen abzuliefern.
- b) Diese Neuordnung bedingt eine kleine Umgestaltung des Taschenbuches, indem dieses durch 2 neue Abteilungen (Sold- und Verpflegungsvergütungen) erweitert werden muss. Gleichzeitig kann eine Aenderung des Umschlages in einen leichteren Einband erfolgen, wobei für die mitzubehaltenden Belege auf der Innenseite des Rückwanddeckels eine taschenförmige Enveloppe angebracht wird, in welche dann die Belege untergebracht werden.
- c) Das Taschenbuch enthält somit folgende Abschnitte:
 1. Mannschaftskontrolle, wie bisher
 2. Pferdekontrolle, wie bisher
 3. Fahrzeugkontrolle, wie bisher
 4. Standort- und Bestand, wie bisher
 5. Mutationen, wie bisher
 6. Allgemeine Kasse, wie bisher
 7. Sold, neu
 8. Verpflegung, wie bisher
 9. Verpflegungsabrechnung, wie bisher
 10. Verpflegungsvergütungen, neu
 11. Vorräte, wie bisher
 12. Packmaterialien, wie bisher
 13. Verschiedene Aufzeichnungen, wie bisher

Durch diese bedeutende und grundlegende Vereinfachung werden dem Rechnungsführer folgende bisher für die Erstellung der Komptabilität erforderlichen zusätzlichen Arbeiten erspart:

In jeder Soldperiode: (10 Tage) Erstellen der Generalrechnung
Erstellen des Standort- und Bestandbeleges (nebst Mutationen)
Erstellen des Verpflegungsbeleges
Erstellen des Soldbeleges

ferner jeden zweiten Monat: Erstellen einer neuen Mannschaftskontrolle
Erstellen einer neuen Pferdekontrolle
Erstellen einer neuen Fahrzeugkontrolle.

- d) Da die Ablieferung der Komptabilität (Taschenbuch) nach meinem Vorschlag nur noch monatlich zu erfolgen hat, muss vorsichtshalber eine Kontrolle durch die vorgesetzte Dienststelle (Quartiermeister) jede Soldperiode erfolgen und zwar durch einen sogenannten Revisionsrapport,

zu welchem sämtliche Fouriere erscheinen. Dies ist übrigens auch heute in den meisten Bat.- oder Abt.-Stäben schon durchgeführt.

Die uns von Zeit zu Zeit eingehenden Revisionsberichte des OKK weisen erfreulicherweise sehr wenig materielle Beanstandungen auf. Es zeigt sich eben, dass der Kommissariats-, Verpflegungs- und Verwaltungsdienst in unserer Armee von in Spezialkursen herangebildeten Fachleuten geführt wird. Demzufolge könnte ohne Bedenken eine Erweiterung der Ablieferung der Komptabilitäten von oben herab verfügt werden. Die materielle Verantwortung liegt ja beim Rechnungsführer. Ich sehe in einer monatlichen Ablieferung des Taschenbuches keine Schwierigkeiten.

e) Zu den zwei neu ins Taschenbuch einzufügenden Rubriken bemerke ich kurz folgendes:

Rubrik Sold: Diese muss entsprechend dem monatlichen Dienste einige Seiten umfassen und soll den heute bestehenden losen Soldbeleg ersetzen. Es wird sich ebenfalls erübrigen inskünftig den Sold der zehntägigen Auszahlung in dem bis anhin üblichen Umfang aufzuführen. Die Bezeichnung und Zusammenziehung der einzelnen Grade und Soldansätze genügt vollständig. Warum brauchen wir zu erwähnen: 1 Mechaniker, 2 Sanitätssoldaten, 2 Wagner, 2 Hufschmiede, 12 Tel. Soldaten, 40 Kanoniere und 68 Fahrer, anstelle einer einfachen Eintragung wie: 127 Soldaten zu Fr. 2.— ?

Rubrik Verpflegungsvergütungen: Auch hier nehme ich als Unterlage den bestehenden Verpflegungsbeleg. Es müsste allerdings noch folgende Anordnung getroffen werden: Auf der linken Seite des Taschenbuches werden die Mundportionen und auf der rechten die Verpflegungsvergütungen in gleicher Aufstellung aufgenommen, wie sie der heute lose Verpflegsbeleg aufweist. Dagegen kann die Abrechnung über Konserven weggelassen werden, da diese unter die Rubrik Vorräte gehört.

3. Aus meinen Ausführungen ist ersichtlich, dass sich der Komptabilitätsdienst unter Anwendung der erwähnten Neuerung viel einfacher gestalten wird. Am Soldtage sind lediglich im Taschenbuch die Abschlüsse zu machen. Im Friedensdienste kommt lediglich noch der Beleg Reise-Entschädigung hinzu. Unter Umständen können sogar, wenn man praktisch sein will, diese Ausgaben direkt in der Allg. Kasse verbucht werden (z. B. 1. Sept. Reisesch. Füs. Meier 42 km zu 05 Fr. 2.10), da im Aktivdienst eigentlich nur bei Entlassungen an die ganze Einheit Reiseentschädigungs-Auszahlungen erfolgen und sonst meistens Transportgutscheine (Urlauber) abgegeben werden.

Zusammenfassend: Ende Monat erstellt der Fourier ein neues Taschenbuch mit den Kontrollen und trägt die Saldi der verschiedenen Rubriken darin vor. Bei den häufigen Mutationen kann ihm eine monatliche Erneuerung der Mannschaftskontrolle nur von Nutzen sein. Das abzugebende Taschenbuch geht auf dem Dienstwege mit den sich in der Enveloppe befindlichen Belegen zur Revisionsstelle. Wohl kann man sich fragen, wo dem Fourier Ausweise und Unterlagen verbleiben. Soll denn aber von jedem ein Durchschlag oder eine Abschrift ange-

fertigt werden, damit die geleistete Arbeit jederzeit ausgewiesen werden kann? Wieviele Einheitskommandanten haben sich schon aufgehalten ob dem ungeheuren Ballast, der sich durch die administrative Betätigung in ihrem Heime anhäuft.

Es ist eine feststehende Tatsache, dass der Fourier heute wieder durch vermehrte ihm aufgebürdete administrative Arbeiten ausserordentlich beansprucht wird und entgegen unseren beständigen Bestrebungen erneut zu stark an das Bureau gebunden ist. Nur dank seiner gründlichen Spezialausbildung und die in ausserdienstlicher Tätigkeit erworbenen Kenntnisse ist es möglich, dass unter diesem Arbeitspensum der Verpflegungsdienst bis heute in den meisten Fällen gewissenhaft erledigt werden konnte. Natürlich darf eine solche Arbeitsbelastung kein Dauerzustand bleiben. Unsere Soldaten stehen an der Grenze, um in jeder Beziehung auf eventuelle kriegerische Ereignisse körperlich und mit der Waffe vertraut, vorbereitet zu sein. Warum muss dann gerade der Fourier vom Morgen bis am späten Abend ans Bureau gefesselt bleiben, wenn er doch sicher im Ernstfall vor einer ganz neuen Situation steht? Anpassung und weitgehende Erleichterungen drängen sich auf.

Meine Ausführungen sind nur einige Gedanken zu diesem Thema, welche nun Anlass zu einer tiefgreifenden und regen Aussprache der Rechnungsführer über die Vereinfachung unserer Komptabilität geben sollte. Hoffentlich bleibt diese nicht bei Diskussionen über die Umgestaltung von einzelnen Belegen stecken, denn nur durch eine weitgehende Vereinfachung ist dem Rechnungsführer geholfen und wird unserem Dienstzweige erfreulichen und grossen Nutzen gebracht.

Rezepte für die Verwertung von Speiseresten mit Hilfe von Suppenkonserven.

Von Fourieren und Küchenchefs wird gegen die Suppenkonserven gelegentlich eingewendet, sie seien zu teuer für die Haushaltungskasse. Das ist jedoch ein Fehlschluss. Eine Konservensuppe kostet nicht mehr als zum Beispiel eine aus Erbsen mit den nötigen Zutaten hergestellte Erbsensuppe, wobei die Konservensuppe wesentlich weniger Arbeit und Kochdauer erfordert und bei richtiger Zubereitung auch an Güte und Ausgiebigkeit einer selbstgemachten Suppe nicht unterlegen ist.

Die Suppenkonserven leisten übrigens nicht nur für sich allein gute Dienste, sondern auch als Hilfe bei der Resten-Verwertung. Aus verbliebenen sauberen Gemüse-, Suppen- und andern Speiseresten, die in geschickter Weise mit Suppenkonserven vermischt werden, lassen sich sehr gute und billige Suppen gewinnen. So verwendet sind die Suppenkonserven ein eigentliches Sparmittel, denn sie erlauben die Verwertung von sonst zu nichts mehr brauchbaren Speiseresten wie übriggebliebenen Suppen, Ueberbleibseln von Reis, Teigwaren, Bohnen, grünen Gemüsen wie Kohl, Kabis, Rübli usw., ferner von Kartoffeln und Fleischresten.